

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 fr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Die Anwesenheit Sr. kais. u. kön. Apostol. Majestät in Laibach.

Reiche zerbröckelten in Staub, Cultur und Kunst tauchten ihr Erscheinen, die stolzesten Errungenschaften des Menschengeschlechtes, der Civilisation stiegen ans Licht empor, es wechselte das Bild der Zeiten, wechselvoll war auch das Schicksal dieses Landes, nur eines blieb unwandelbar: Die Liebe und Treue zum Kaiserhause, zum erhabenen Monarchen, der seinen Völkern die Bahn freier Entwicklung erschlossen.

Welchen großartigen Aufschwung das geistige Leben, die wirtschaftliche Wohlfahrt genommen, wie kräftig das Stammland Krain, die Landeshauptstadt Laibach unter der milden, weisen Regierung unseres geliebten Monarchen gediehen, das ist im Ehrenbuche der Geschichte mit goldenen Lettern zum ewigen Gedächtnisse verzeichnet.

Wie sehr sich jedoch Volk und Dynastie gegenseitig gestützt und getragen, wie herrlich die Blut beglückter Liebe zum Kaiserhause emporflammt, wie unendlich gütig der erhabene Monarch für das Wohl seiner Völker sorgt, das haben nicht nur die Tage des Glückes, sondern auch jene des Unglückes glänzend dargestellt.

Das erhabenste Beispiel in gottergebenem Ertragen, mühsamem, ungebeugtem Ausdauern hat uns jederzeit Seine k. und k. Apost. Majestät gegeben; alle herben Prüfungen trug der edle Monarch ungebeugten Geistes, schöpfend aus der Ergebenheit und Treue seiner Völker. Dem Volke ist es aber zu seinem Troste wohl bekannt,

Novellen.

Hohe und Allerhöchste Besuche in Laibach.

Es mag uns erlaubt sein, in einem kurzen Rückblick jene Fürsten vor unser geistiges Auge zu bringen, welche Krain, und Laibach insbesondere, im Laufe der Zeiten zu sehen das Glück hatte. — Wenn Mythen auch für den Historiker und insbesondere für den Culturhistoriker nicht ganz ohne Interesse und bisweilen höchst wertvoll sind, so ist es dennoch nicht erlaubt, auf Sagen gestützt behaupten zu wollen, daß der Fürstensohn Jason jemals unsere Gegenden gesehen hat, gar Aemona gegründet hätte. Ebenso zweifelhaft ist es, ob Julius Cäsar, «dieser erste und doch der einzige Imperator», jemals unser heutiges Krain besucht habe; dagegen ist es gewiss, daß der Erbe des Roms und der Macht Cäsars, Octavian, 34 Jahre in eigener Person belagerte. Tiberius mag während des kaiserlichen Krieges, den er noch unter der Regierung des Kaisers Augustus gegen die illyrischen Häuptlinge von Pannonien führte, wohl auch gegen die Fürstenthümer Aemona berührt haben. Desgleichen zogen die Kaiser Marc Aurel, Antonin und Lucius Verus die Barbaren über diese römische Colonie. Heliodorus und Septimus Severus waren Präfecte in Pannonien und Ägypten, und zahlreiche Münzen mit dem Bildnisse Constantins des Großen weisen mit Bestimmtheit darauf, daß auch er wiederholt in Krain und Constantins wurde an der Grenze Krains gegen die Barbaren durch Krain verfolgte Constantius, der Kaiser des Morgenlandes, seinen Gegner Magnentius, aus Gallien und Syrien ziehend, setzte der ab-

daß es in Unglückstagen auf die Hochherzigkeit, Weisheit und Güte seines geliebten Herrschers bauen kann, der das erste Wort des Beileids und Trostes spricht, von dem die erste Hilfe kommt, dessen edelstes Beispiel Zahlreiche zu mildthätiger Großmuth und hilfreichem Wirken aneifert.

So war es jederzeit, und auch in den jüngsten Schreckstagen der unheilvollen Katastrophe kam das erste Wort des Trostes, die erste Hilfe vom geliebten Herrscher, dessen edles Herz mit väterlichem Schmerze die Leiden und das Bedrängnis seines treuen Volkes mitfühlt.

Seine Allerhöchste unerschöpfliche Huld und Gnade ließ es jedoch nicht dabei bewenden; persönlich wollte sich der geliebte Herrscher von dem Umfange der Verheerung überzeugen, durch seine erlauchte Anwesenheit den Gebeugten neuen Muth einflößen, durch erhabene kaiserliche Worte des Trostes die Bevölkerung zu neuem Hoffen, neuer Thatkraft anregen, daß die Stadt neu und blühend zu früherer Wohlfahrt erstehet.

Den Herrschertugenden, der Herrscherweisheit, der unablässigen Sorgfalt des erhabenen Monarchen danken die Welt, Oesterreich und Krain die Segnungen des Friedens, die Völker die Errungenschaften wirtschaftlicher Wohlfahrt. Auch Laibach steht in den Zeichen Allerhöchster Gunst und Gnade die Morgenröthe einer schönen und glücklichen Zukunft aufleuchten, die nicht nur die Wünsche der Bevölkerung, sondern auch den Wunsch des geliebten Monarchen erfüllen wird, der ja im Glück seiner Völker sein eigenes höchstes Glück findet!

Trostreiche, erhabene Worte hat der gütige, gnädige Herrscher gesprochen, die unvergessen bleiben sollen bis in die spätesten Tage! Und alle, die muthvoll und

pflichtgetreu ihre Kräfte dem Dienste der Menschenliebe gewidmet, die in den schweren Tagen der Noth und Bedrängnis aufopfernd ihren Mitmenschen beistanden, Hilfe und Rettung schufen und der Bevölkerung durch ihre selbstlose Hingebung ein glänzendes Beispiel gaben, sie werden den schönsten Lohn in dem Bewußtsein finden, daß sie den edlen Intentionen und Wünschen ihres geliebten Kaisers und Herrn entsprochen haben, der in allergnädigster, huldvollster Weise seine Allerhöchste Anerkennung der aufopfernden Pflichttreue aussprach.

Zauberische Gewalt übte die Anwesenheit des geliebten Herrschers auf die kaisertreue Bevölkerung, in flammender Begeisterung begrüßte sie sein Allerhöchstes Kommen. Jedes Antlitz, noch vor kurzem gramdurchfurcht, leuchtete in freudiger Aufregung beim Nahen des erhabenen Herrschers, der Anblick seiner edlen Gestalt, seiner milden, von Weisheit verklärten Züge bewirkte mehr als alles, was bisher zur Beruhigung der Bevölkerung geschah. Zuversicht und Hoffnung erfüllt das Herz jedes getreuen Unterthanen dieser Stadt: Was auch die Zukunft bringen möge, jeder weiß, daß er in der väterlichen Liebe des geliebten Kaisers Schirm und Schutz jederzeit und immerdar findet, daß ein väterliches Auge über dem Wohle jedes Einzelnen wacht!

Die unbegrenzte Liebe und Dankbarkeit des Krainer Volkes wird den gestrigen Tag segnen und in steter, weisevoller Erinnerung behalten. Die Liebe des Volkes bildet aber den schönsten Edelstein im Diadem des geliebten Herrschers, den der Himmel mit seinem reichsten Segen beglücken möge!

trünnige Julian über die Julischen Alpen. Theodosius I. aber, nachdem er seinen Gegner Maximus bei Sizica überwunden, hielt darauf einen feierlichen Einzug in Aemona. Diese treue Stadt, welche durch Maximus sehr geängstigt worden war, überließ sich bei der Nachricht von der Annäherung des Kaisers Theodosius ungestümter Freude. Hausenweise strömten die Bewohner frohlockend, unter Gesang und Schellentklang, dem Retter entgegen. Die Patricier, die Rathsherren in weißen Kleidern, die Priester in vollem Ornate empfingen den Kaiser ehrerbietig vor den Thoren, welche mit grünen Kränzen behängt waren. Durch die Gassen waren Teppiche ausgebreitet; der Schein der Fackeln erhellte die Nacht. Das Volk drängte sich durch die Gassen, Greise freuten sich, diesen Tag erlebt zu haben. Jünglinge wünschten lange zu leben, um recht lange dem Kaiser dienen zu können; Mütter und Töchter stimmten in den Jubel ein. — So schildert den Enthusiasmus, der alles beherrscht hat, der Panegyriker Pacatus.

In der Völkerverwanderung sind die meisten königl. Heeresführer der Barbaren durch Krain oder an dessen Grenzen gezogen, so Alarich, der mit seinen Westgothen sein Lager bei Aemona aufschlug, sein Schwager Athaulf, Attila, der Heeresführer der Hunnen; der große Theodorich, König der Ostgothen. Von den fränkischen Fürsten dürfte Karl des Großen Sohn, Pipin, auch in Krain gewesen sein.

Im Mittelalter sah Krain wiederholt die Grafen v. Andechs, so namentlich Heinrich den Geächteten, den Gemahl der Gräfin Sofie v. Weizelburg; die Ortenburger, besonders Udalrich III. und dessen Bruder Philipp; die Grafen v. Görz; die Babenberger Leopold VII. und seinen Sohn Friedrich. Richard Löwenherz dürfte auf seiner heimlichen Reise nach Wien durch Krain gepilgert sein. Přemisl Ottokar hat Laibach in

eigener Person belagert. Herzog Mainhart von Kärnten und sein Sohn Heinrich, Erzbischof von Böhmen, waren wiederholt in Laibach; dem letzteren starb hier seine Gattin Anna im Jahre 1313.

Von Herrschern aus dem Hause Habsburg ließ sich zuerst Otto der Fröhliche, zwei Jahre später Albrecht der Weise hierlands huldigen. Leopold der Fromme eilte 1367 der Stadt Triest gegen die Venetianer zuhülfe; im Jahre 1370 wurde ihm und seinem Bruder Albrecht III. zu Laibach gehuldigt. Biribis, die Witwe des unglücklichen, 1386 bei Sempach erschlagenen Herzogs Leopold verlebte ihre Witwenjahre, weit entfernt vom Getümmel der Welt, zu St. Lambrecht in Krain und liegt begraben im Kloster zu Sittich. Ihr Sohn, Herzog Ernst der Eiserne, ließ sich 1444 zu Laibach huldigen. 1444 beglückte Friedrich V. die Laibacher und dann noch zweimal, 1458 und 1491. Kaiser Maximilian soll 1514 in Krain gewesen sein, und Erzherzog Karl, Kaiser Ferdinands I. jüngster Sohn, ließ sich am 28. April 1564 in Laibach huldigen, so auch Erzherzog Ferdinand am 13. Februar 1597, dessen Anwesenheit eine ungemein glänzende war, da ihn seine Mutter, Erzherzogin Marie, und seine Brüder Maximilian, Ernst und Leopold sowie seine Schwestern begleiteten. Von diesen kam 1599 die Erzherzogin Margareth als verlobte Braut des Königs Philipp III. von Spanien nochmals nach Laibach. Am 13. September 1660 ließ sich Kaiser Leopold I. in Begleitung seines Oheims Leopold, Bischofs von Passau, Großmeisters des deutschen Ordens und Statthalters der Niederlande, und am 29. August 1728 Karl VI. in Laibach huldigen.

Im Jahre 1769 fuhr Kaiser Josef II. als Graf v. Falkenstein durch Laibach nach Rom, wo eben das Conclave zur Wahl Papst Clemens' XIV. gehalten wurde. Am 20. März 1784 nachmittags 1 Uhr kam

Nichtamtlicher Theil. Politische Uebersicht.

Saibach, 7. Mai

Die Berathungen zwischen den Delegierten der österreichisch-ungarischen Regierung und dem bulgarischen Ministerpräsidenten Dr. Stoilow sind im Wesen beendet. In den nächsten Tagen soll der formelle Abschluss einer Vereinbarung erfolgen, welche bereits die Grundzüge des künftigen Handelsvertrages enthält. Daran werden sich unmittelbar die Verhandlungen über den Vertragstext schließen, und man hofft, dass der definitive Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien noch im Monate Mai, spätestens im Juni abgeschlossen werden wird.

Am Schlusse der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte Abg. Prinz Alois Liechtenstein den Ministerpräsidenten, ob die in Budapest verlesene Note Kalnoky's an Banffy authentisch sei und ob sie mit Wissen und Willen Kalnoky's veröffentlicht werde. Der Interpellant fragt: Was gedenkt die Regierung zu thun, um diesen eclatanten Verstoß gegen die elementaren Pflichten des diplomatischen Verkehrs gut zu machen? — Abgeordneter Dr. Ruff wünscht die Verlesung der Unterschriften. Es sind deren 19, hauptsächlich dem engeren Parteiverbande des Interpellanten angehörende Abgeordnete.

Die Note des Grafen Kalnoky an den Ministerpräsidenten Baron Banffy hat folgenden Wortlaut: «Den Brief, mit welchem Eure Excellenz meine Ansicht zu kennen wünschten über eine eventuell zu ertheilende Antwort auf eine die Reise des apostolischen Nuntius nach Ungarn betreffende Interpellation, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, zugleich aber Freiherrn von Jozsika gegenüber, der denselben Gegenstand zur Sprache gebracht hatte, auf die Schwierigkeiten hingewiesen, sich ein Urtheil über das Ausmaß der Einmischung des Monsignore Agliardi in die inneren Angelegenheiten Ungarns zu bilden, so lange man bloß auf Zeitungsnachrichten beschränkt ist. Ich erbat mir daher durch Baron Jozsika gefälligen Aufschluss über diesen Punkt und auch über die längeren Unterredungen, welche Seine Excellenz der Unterrichtsminister mit dem Nuntius Agliardi in Budapest gepflogen hatte und bei welchen ohne Zweifel die Bedenken der königlich ungarischen Regierung seiner Excellenz in Ungarn präciser formuliert worden sind. Das soeben erhaltene Telegramm enthält gar keine dieser von mir gewünschten Informationen, die mich in die Lage versetzt hätten, die Situation auf Grund verlässlicher Daten zu beurtheilen, doch wiederholten Eure Excellenz darin den Wunsch, ehestmöglichst meine Ansicht über die eventuelle Beantwortung einer noch nicht vorliegenden Interpellation über die hiebei in Betracht kommenden Gesichtspunkte zu erhalten. In einer so heiklen Angelegenheit, wie die vorliegende, muß die Beantwortung einer Interpellation sich unbedingt nach der Fragestellung richten. Ich bin also nicht in der Lage, betreffs der zu gebenden Antwort mich näher einzulassen, so lange die Frage nicht formuliert zu sein scheint. Was nun die beiden als maßgebend bezeichneten Gesichtspunkte betrifft, die Eure Excellenz dahin formuliert haben, daß die Rücksichten, die wir gegenüber dem heiligen Stuhl zu beobachten wünschen, ebenso in Betracht kommen sollen, wie die speciellen Verhältnisse Ungarns und die Wahrung des Rechtes, daß wir keiner Macht die Einmischung in die inneren Angelegenheiten zugestehen, also auch dem heiligen Stuhl nicht, so halte ich die Aufstellung dieser beiden Gesichtspunkte für ganz richtig. Zu dem ersten Punkte kann ich nur

hervorheben, daß neben diesen Rücksichten auf den greifen Papst es auch nicht im Interesse Ungarns sein kann, die Beziehungen zum heiligen Stuhl, die es gelungen war, trotz der langwierigen kirchenpolitischen Action freundschaftlich zu erhalten, ernstlich zu stören. Wenn es auch hoffnungslos ist, vom heiligen Stuhl ein Aufgeben seines dogmatischen Standpunktes über die Unlösbarkeit der Ehe zu erhoffen, so ist es doch nicht gleichgiltig, ob bei der Durchführung der in Rede stehenden Gesetze der Vatican eine schroffe oder tolerante Haltung annehme. Da ich vom gemeinsamen Standpunkte auch die Beziehungen des österreichischen Theiles der Monarchie zum heil. Stuhle zu wahren habe, so halte ich es für meine Pflicht, diese Seite der Frage ganz besonders zu betonen, ob dem apostolischen Nuntius einfach die Stellung einer fremden Macht zusteht und alles, was darüber geht, incorrect sei. Es wird zwar nach der modernen Auffassung theoretisch behauptet, so namentlich in Frankreich, wo die Gesetzgebung die Beziehungen des Episcopats zum Papste und dessen Vertreter geregelt hat, läßt sich aber in der Praxis selbst in Frankreich nicht wohl durchführen, weil dem apostolischen Nuntius als Vertreter nicht einer weltlichen Macht, sondern des Oberhauptes der katholischen Kirche in katholischen Staaten immer eine von der anderen Botschafter wesentlich verschiedene Stellung eingeräumt ist. Das liegt in der anerkannten Suprematie des Papstes in der katholischen Kirche und über alle Katholiken, allerdings nur in Glaubensfragen. Aber nichts dürfte schwieriger sein, als die Grenze zu ziehen, bis wohin die katholische Kirche ihre Rechte vertheidigen darf und wo diese aufhören. Einen augenfälligen Beweis für die außergewöhnliche Stellung, die ein apostolischer Nuntius in einem katholischen Staate genießt, finden wir soeben in der solennen Art, wie der Nuntius Agliardi in Ungarn nicht nur vom Episcopat, sondern auch von allen Schichten der Bevölkerung empfangen wurde. Wo würde je einem fremden Botschafter Ähnliches begegnen? Was endlich die Einmischung in innere Angelegenheiten anbelangt, stehen gewiß in loco so genaue Informationen zur Verfügung, daß Eure Excellenz besser in der Lage sind, hierüber sich ein Urtheil zu bilden als ich, da ich auch betreffs der speciellen Verhältnisse in Ungarn keinen Anspruch auf volle Sachkenntnis erheben kann. Doch scheint mir eine tadelnswerte Tactlosigkeit seitens des Nuntius dadurch begangen zu sein, daß er sich nicht begnügte, nur Besuche bei den Kirchenfürsten zu machen, die ihn eingeladen hatten, sondern im Gegensatz zu seinen Vorgängern, die bei solchen Anlässen nie demonstrativ hervorgetreten waren, Reden oder Ansprachen hielt, die, wie nun schon der Standpunkt des heiligen Stuhles ist, nicht anders als oppositionell gegen die Regierung ausfallen konnten. Vielleicht trägt hieran auch der demonstrative Empfang Schuld, welcher dem apostolischen Nuntius vonseiten des ungarischen Clerus und der katholischen Partei zutheil wurde, jedenfalls hätte er entweder die Reise als inopportun verschoben oder sich versichern sollen, daß seine Anwesenheit keine politischen Unannehmlichkeiten nach sich ziehen und nicht zu Parteizwecken ausgebeutet werden wird. Auch bin ich, falls die königlich ungarische Regierung es für angezeigt erachtet, bereit, durch die k. u. k. Botschaft beim heiligen Stuhl gegen dieses in der gegenwärtigen Situation entschieden tactlose Auftreten und Eingreifen des apostolischen Nuntius, welches die Agitationen in Ungarn noch mehr anzufachen geeignet ist, Einspruch und Klage zu erheben und jenen Standpunkt zu vertreten, welcher jedes Einmischen des apostolischen Nuntius in die kirchenpolitischen Verhältnisse und Kämpfe ausschließt. Kalnoky. Wien am 25. April 1895.»

der Graf de la Ferronaye, der Marquis Caraman und der Herzog von Blacas für Frankreich; Lord Clanwilliam, Sir Gordon und Lord Steward vertraten England; Cardinal Spina den heiligen Vater; Fürst Ruffo stand dem König von Neapel zur Seite; Sardinien war durch den Marquis v. Marsan und den Grafen d'Aglié, Toscana durch den Prinzen Nerini-Corsini repräsentiert. Kaum hat Saibach ein zweitesmal so glänzende Gesellschaft in seinen Mauern gesehen. Am 16. Mai 1816 besuchte Kaiser Franz I. die Adelsberger Grotte und am 17. August 1819 der Kronprinz und nachmalige Kaiser Ferdinand I., nachdem er vom 13. bis 16. in Saibach verweilt hatte. Dieser letztere besuchte unsere Stadt auch im Jahre 1844 an der Seite seiner Gemahlin bei Gelegenheit der innerösterreichischen Gewerbs-Industrie-Ausstellung. Auch Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. hat sowohl als Erzherzog als auch als regierender Herr das Herzogthum Krain wiederholt mit Allerhöchster Gegenwart beehrt, unter anderen am 26. Juli 1857 bei Gelegenheit der Eröffnung der Saibach-Triester Eisenbahn. Die letzten Besuche seiner Majestät im Jahre 1856 mit Ihrer Majestät der Kaiserin und im Jahre 1883 anlässlich der 600jährigen Jubelfeier sind unverlöschlich dem Gedächtnisse der Zeitgenossen und Nachkommen eingepägt.

der Monarch von seiner Reise nach Rom und Neapel zum zweitenmal nach Saibach, verweilte 24 Stunden hier, besah die Domkirche, mehrere andere Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten und hinterließ zur Vertheilung unter die Pfarrarmen 100 Ducaten. Zum letztenmale wurde unserer Hauptstadt dieses Glück zutheil im März 1788, als Kaiser Josef II. Triest, das Vitorale und die Militärgrenze bereiste. Am 16. April 1782 ist Papst Pius VI., am 27. Juni 1784 Großherzog Leopold, nachmaliger Kaiser Leopold II., zugleich mit seinem Erbprinzen Franz Josef durch Saibach nach Wien gereist. Den entgegengesetzten Weg nahm 1797 Erzherzog Karl auf seiner Reise zur italienischen Armee. Napoleon war nur einmal, am 1. April 1797, in Saibach, öfter Kaiser Franz, darunter am längsten im Jahre 1821, als er den Congress von Troppan in unsere Stadt verlegte. In den ersten Tagen des Januar 1821 trafen die Kaiser von Oesterreich und Rußland, ebenso auch der König Ferdinand von Neapel in Saibach ein. Eine Reihe der interessantesten Persönlichkeiten schloß sich an sie an, darunter die Diplomaten ersten Ranges von ganz Europa: Fürst Metternich, General v. Vincent und der stereotype Protokollführer aller Congresse im zweiten Fünftel unseres Jahrhunderts, v. Genz; von Rußland: die Grafen Capo d'Istria, Nesselrode und Pozzo di Borgo; Fürst Hardenberg und Graf Bernstorff namens des Königs von Preußen;

Der deutsche Reichstag lehnte nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Socialdemocraten und Freisinnigen die §§ 1 und 2 des Antrages Auer, betreffend das Versammlungs- und Coalitionsrecht, ab. Abg. Singer zog hierauf seinen Antrag, da eine weitere Berathung zwecklos wäre, zurück. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung steht die dritte Lesung des Nachtragsetats, die Abstimmung über die Prüfung der Wahlen Böttchers und Dzembrowski's und die Umsturzworlage.

Nach den letzten officiellen Nachrichten aus Cuba ist die Beendigung des dortigen Aufstandes bevorstehend. Marschall Martinez-Campos telegraphirte, er sei eines raschen Erfolges sicher. Derselbe machte auch Mittheilungen über die Mittel, deren er sich bediene; doch lassen die Minister nichts über dieselben verlautbaren.

Die serbische Skupschtina nahm einstimmig die Jahresapanage von 360.000 Francs für König Milan an.

Der Conflict zwischen England und Nicaragua ist beendet. Nach einem Telegramme aus Corinto hat die Regierung der Republik Nicaragua das ihr von der großbritannischen Regierung gestellte Ultimatum angenommen. Die englische Flotte habe, jenem Telegramme zufolge, am gestrigen Tage den Hafen von Corinto verlassen.

Einer Meldung der «Times» aus Hongkong vom 4. d. M. zufolge ist die Situation auf Formosa ernst. Der Gouverneur erklärte, die Abtretung Formosa's werde einen Aufstand herbeiführen; er habe die Macht über die Soldaten und die Fremden verloren und müsse für die eigene Sicherheit sorgen. Viele Ansbereien werden begangen.

Tagesneuigkeiten.

(Merkwürdiger Unglücksfall.) In Hohenmölsen setzte eine Mutter ihr noch nicht ein Jahr altes Kind in den Hof, damit es dort spielen sollte. Unvermuthet gerieth nun plötzlich ein Hahn aus der Nachbarschaft dahin, fiel über das Kind her und brachte ihm mehrere heftig blutende Kopfwunden bei. Die auf das Schreien des Kindes herbeigeeilte Mutter hatte Mühe, das bössartige Thier, welches noch immer auf den Kopf des Kindes hatte, zu entfernen. Zum größten Schmerze der Eltern verschied bald darauf das Kind an den erlittenen Verletzungen.

(Karl Bogt †) In Genf ist am 5. d. M. nachmittags der Naturforscher Karl Bogt im 78. Lebensjahre gestorben.

(Truppenschau in Petersburg.) In Petersburg fand am 6. d. M. seit langem wieder einmal die erste Truppenschau auf dem Marsfelde statt. Um 10 Uhr erschien der Kaiser in der Oberstenuniform des Preobraschenski'schen Regimentes zu Pferde auf dem Paradeplatz und wurde von der Truppe durch das Abspielen der Nationalhymne und vom Volke mit begeisterten Hurrah-Rufen begrüßt.

Verzeichnis der Spenden

für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Krains.
Ihre Majestät die Kaiserin und Königin 5000 fl.; Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Elisabeth 500 fl.; Seine Erlaucht Erwin Graf Schönborn-Wuchin 300 fl.; Landespräsident a. D. Rudolf Graf Amadei sammt Frau Gemahlin 100 fl.; Bezirkshauptmannschaft Neustadt a. d. M. für die Stadtgemeinde Nachod 100 fl.; Sparcasse der Stadt Neuhäuser 200 fl.; Gemeinderath von Wiener-Neustadt 200 fl.; Wiener-Neustädter Sparcasse 300 fl.; Landesauschuß in Salzburg 500 fl.; vom Stifte Michaelbeuern 20 fl.; Baronin Gabriele Call 20 fl.; Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand 500 fl.; ein Ungenannter 400 fl.; Zweigverein des Frauen-Hilfsvereines in Proßnitz 100 fl.; M. S. M. in Rom 500 Francs = 229 fl. 75 kr.; caritellierten österr. Eisenwerke in Wien 5000 fl.; Jozsef der in Schlesien eingeleiteten Sammlung 1200 fl.; Sparcasse, Freiherr von Neupauer, Präsident der Steierm. Sparcasse 100 fl.; Hedwig Baronin Lederer 100 fl.; Hermann Zindler, k. k. Landes-Schulinspector, 10 fl.; Hermann Graf Wurmbbrand-Stuppach 5 fl.; Jozsef Sorger, Privat-Director der k. k. Landes-Schulinspector, 81 fl.; 3 fl.; Marttgemeinde Luttenberg (Sammelbetrag) 92 fl.; Damen-Comité in Windischgraz (zugunsten der Frau Eduard Keil, geb. von Reininghaus (zugunsten der antätslich des Erdbebens in Saibach verunglückten Wöhrerinnen) 100 fl.; Spende der Gemeinde Donawitz 100 fl.; Hardegg Julius Graf und Frau Gräfin Leopoldine von Hardegg in Wolfpassing 400 fl.; Singer Statthalter den eingesammelten Betrag von 1258 fl. 67 kr.; Redaction der «Tagespost» in Graz 1000 fl.; Gräfin Feinberg Auerberg, geb. Baronin Jois, in Mokritz, 50 fl.; Feinberg Frank Söhne in Binz 200 fl.; Maria Lederer in Karlsbad 5 fl.; Karlsbader Verein «Munificencia» 50 fl.; Stadtmagistrat von Budapest übermittle den Betrag von 1000 fl. als Unterstützung; der Landesauschuß von Dalmatien in Zara übermittle den Betrag per 500 fl. als Unterstützung.

Seine kaiserl. u. königl. Apostolische Majestät in Laibach.

In kaum geahnter Fülle und Macht beglückte kaiserliche Huld und Gnade die getreue Stadt Laibach und deren Bevölkerung. Um einen Begriff des Erhabenen, Ergreifenden, der flammenden Begeisterung zu erhalten, muß man die unvergeßlichen Stunden des gestrigen Tages mitgemacht haben, wo der geliebteste aller Herrscher inmitten seines Volkes weilte! Jeder wollte das Antlitz des väterlich gütigen Kaisers sehen, jeder ein Wort des Trostes von den Lippen des Erhabenen erlauschen, jedes Herz pochte in freudigen Gefühlen, kein Auge blieb thänenleer! Die Feder ist zu schwach, um die Gefühle zu schildern, die das Herz des Volkes bewegten; aber Tausende steheten im tiefinnigsten Gefühl zum Herrn alles Irdischen, er möge tausendfach die Güte und Liebe vergelten, die der edle Monarch dem Volke Krains erwies!

Das erstemal nach den Tagen der verheerenden Katastrophe herrschte festliches, freudiges Leben und Treiben in allen Theilen der Stadt. Es schien, als sei einem langen düsteren Traum mit allen Schrecknissen ein plötzlich glückliches Erwachen gefolgt. Freude und Hoffnung spiegelte sich auf jedem Antlitz, und nur die Wehmuth lastete auf jedem Gemüthe, daß es der Bevölkerung nicht gegönnt war, der Stadt auch durch äußeren festlichen Schmuck den Ausdruck der würdigen Freude über den beglückenden Besuch zu verleihen.

Trotzdem die Gassen, wo sich der Zug bewegte, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Situation in der Stadt durch Spalier abgesperrt waren, fand doch die ganze Bevölkerung Gelegenheit, den Schritten des geliebten Monarchen zu folgen, den erhabenen Herrscher zu begrüßen. In allen Gassen wogte hinter den Spalieren die Bevölkerung in freudigster Spannung, mit Sehnsucht die Ankunft des kaiserlichen Herrn erwartend.

Auf dem Südbahnhofe war vor dem Perron eine Ehrencompagnie des 27. Infanterieregiments mit Fahne und klingendem Spiel aufgestellt; vom Bahnhofe aus bildete das Regiment, die Feuerwehr und Veteranen, die Schüler der Mittelschulen, der Lehrer-Bildungsschulen und des Marianums mit ihrem Lehrkörper ein fortlaufendes Spalier durch die Straßen, welche der kaiserliche Zug berührte.

Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange die Civil- und Militärbehörden versammelt. An der Spitze der Ehrencompagnie harrten Se. Excellenz der Herr Kriegsminister R. v. Krieghammer, Seine Excellenz FML. Freiherr von Reinländer, Seine Excellenz FML. R. v. Hegedüs und Generalmajor Slezzi mit den Generalstabsofficieren der Ankunft des Zuges entgegen.

Rechts von der Ehrencompagnie hatten sich zum Empfange Herr Landespräsident Baron Hein, Se. Exc. Fürstbischof Dr. Missia, Landeshauptmann Detela, der Comthur des deutschen Rittersordens Graf Beroldingen im Auftrage Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Eugen, der Dompropst Kiofutar und Domdechant Eder von Pauker, der evangelische Pfarrer Jaquemar mit drei Mitgliedern der evangelischen Kirchenverwaltung, Landesgerichtspräsident Kiofutar, Finanzdirector Hofrath Blachli, Finanzprocurator Hofrath Dr. Racic, Staatsanwalt Pajk, Bürgermeister Grasselli, Vicebürgermeister Doctor R. v. Bleiweis, Bezirkshauptmann Marquis Gozani, Berggrath Schwinger, Oberpostverwalter Sorli, Präsidialsecretär Baron Rechbach und der Präsident der Südbahn-Gesellschaft, Prinz Hohenlohe, zum Empfange eingefunden.

Endlich erschien der ersehnte Augenblick! Der Separat-Hofzug brauste heran, allgemeiner Jubel, Hoch- und Vivio-Rufe, begeisterte Freundsbezeugungen begrüßten Se. k. u. k. Apostolische Majestät, in dessen Allerhöchstem Gefolge sich Generaladjutant, General der Cavallerie Graf Paar, Flügeladjutant, Oberstlieutenant Graf St. Quentin, Flügeladjutant, Oberstlieutenant Tengler, Ordnonanzofficier, Oberlieutenant von Dittl, Generaladjutant, Feldmarschall-Lieutenant von Wolfras, Oberstlieutenant von Sprecher, Linien-Schiffs-Lieutenant Haupt, Secretär von Haupt, Oberstlieutenant Graf Wolkenstein, Hofsecretär Parajini, Director der Hof-Eisenbahnreisen, Hofrath Ritter von Klaudy, Hofreise-Cassier Hauptmann, Chef des Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherr von Bed, Chef des operativen Bureau, Oberst Potiorek, General-Genie-Inspector, Feldmarschall-Lieutenant Eder von Bed, Inspector der Festungs-Artillerie, Generalmajor Semrad, befanden.

Seine Majestät wurden beim Austritte aus dem Waggon mit ehrerbietigster Huldigung begrüßt, die Musik intonierte die Volkshymne, die Ehrencompagnie leistete die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen. Seine Majestät geruhten allergnädigst den Landespräsidenten Baron Hein mit den huldvollen Worten zu be-

glichen: «Sie haben eine sehr schwere Zeit durchgemacht, gegen die Elemente einen heißen Kampf bestehen müssen! Es freut mich, daß Sie diesen Kampf glücklich bestanden haben, und Ich danke Ihnen herzlichst dafür!»

Landespräsident Baron Hein sprach seine unterthänigsten Dank für die allergnädigste Anerkennung aus, indem er betonte, daß es nur auf Grund der Allerhöchsten kaiserlichen Hilfe möglich war, die ersten Tage der Noth zu überstehen.

Seine Majestät geruhten sodann allergnädigst den Fürstbischof Dr. Missia huldvollst durch eine Ansprache auszuzeichnen und über den Schaden, den die Kirchen und Klöster durch die verheerende Katastrophe erlitten, zu befragen. Der Herr Fürstbischof schilderte in knappen Zügen den Umfang der Verheerung an den Kirchen der Stadt, den Klöstern und auf dem Lande, indem er darauf hinwies, daß nur durch eine ausgiebige Staatsunterstützung Hilfe geschaffen werden könne, und um die Zuwendung der Allerhöchsten Gnade bat.

Seine Majestät geruhten neuerdings in huldvollsten Worten ausgiebige Hilfe in Aussicht zu stellen.

Seine k. u. k. Majestät geruhten huldvollst die trostreiche Versicherung zu geben, daß es an ausgiebiger Hilfe nicht fehlen werde, nahmen die ehrfurchtsvolle Begrüßung des Herrn Kriegsministers und der Generalität entgegen, schritten die Ehrencompagnie ab und sprachen nochmals den Herrn Fürstbischof gnädigst an, wiederholt eine ausgiebige Unterstützung in Aussicht stellend.

Vom Landeshauptmann D. Detela verlangten Seine Majestät Auskunft über die Größe des Schadens, den das Land erlitten habe. Landeshauptmann Detela sprach seinen ergebensten Dank für die huldvolle Gnade Seiner Majestät aus, gab über den Umfang des Schadens Auskunft, betonend, daß das Land nicht in der Lage sei, aus eigenen Mitteln die Wunden zu heilen. Seine Majestät geruhten mit gnädigen Worten des Trostes ausgiebige Unterstützung in Aussicht zu stellen.

Graf Beroldingen, die Domherren Dr. Kiofutar und Eder von Glanfeld wurden durch gnädige Ansprachen ausgezeichnet, den evangelischen Pfarrer Jaquemar geruhten Seine Majestät um die Verhältnisse der Kirchengemeinde und über die Beschädigungen, welche Kirche und Pfarrhaus erlitten, zu befragen, und stellten nach erhaltener Schilderung gleichfalls eine Unterstützung in Aussicht.

In gleicher Weise zeichneten Seine Majestät den Landesgerichtspräsidenten Kiofutar, den Finanz-Director Hofrath Blachli, den Finanzprocurator Hofrath Dr. Racic und Staatsanwalt Pajk durch huldvolle Ansprachen aus und erkundigten sich namentlich bei letzterem über den Zustand des Castells.

Dem Bürgermeister Grasselli und Vice-Bürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis gegenüber sprachen Seine Majestät Ihre gnädigste Theilnahme über das große Unglück aus, welches die Stadt betroffen, und erkundigten sich mittheilvollst nach dem Verlaufe der Schreckenstage.

Bürgermeister Grasselli brachte unterthänigst den tiefgefühlten, innigsten Dank für die gnädige Hilfe und den Allerhöchsten Besuch dar, an welchen die Stadt ihre Hoffnungen bezüglich der so dringend nothwendigen Hilfe durch den Staat knüpfte.

Beim Bezirkshauptmann Marquis Gozani informierten sich Seine Majestät über den Umfang der Verheerungen des Elementarereignisses in den Landbezirken der Umgebung Laibach und beim Landespräsidenten Baron Hein über jenen in den anderen Bezirken. Bei Schilderung der Zustände im Steiner Bezirke, insbesondere in Vodice und Mannsburg, äußerte Seine Majestät, daß auch dort in ausgiebigster Weise geholfen werden müsse, eine gnädige Aeußerung, welche Seine Majestät im Verlaufe der Rundfahrt gegenüber dem Landespräsidenten mehrmals mit den Worten wiederholte: «Auch auf das flache Land darf nicht vergessen werden, auch dort muß und wird geholfen werden!»

Weiters wurden Berggrath Schwinger und Oberpostverwalter Sorli durch Allerhöchste Ansprachen beehrt. Letzterem geruhten Seine Majestät allergnädigst Ihre Anerkennung über die ununterbrochene Thätigkeit des Post- und Telegraphendienstes während der Katastrophe auszudrücken. Bei Vorstellung des Präsidial-Secretärs Baron Rechbach gedachten Seine Majestät in huldvollsten und anerkennendsten Worten der Thätigkeit der politischen Behörden.

Schließlich zeichneten Seine Majestät den Präsidenten der Südbahn-Gesellschaft, Prinzen Hohenlohe, durch eine Ansprache aus, betonend, daß die Südbahn für die Unterbringung Obdachloser sich sehr opferwillig gezeigt habe. Stationschef Gutmann gegenüber drückten sich Seine Majestät in huldvollsten Worten anerkennend

über dessen Umsicht und Thatkraft aus und erkundigten sich um den Bahnwächter Pavlovic, der seine eigene Familie im eingestürzten Hause im Stiche gelassen hatte, um den herannahenden Eilzug aufzuhalten. Pavlovic wurde gerufen und in gnädigsten Worten belobt.

Als Se. Majestät nun den Bahnhof verließen, um in dem bereitstehenden Wagen in die Stadt zu fahren, begleitete lauter Jubel, Vivio-Rufe gleich den brandenden Wogen des Meeres, den geliebten Kaiser.

Im Landespitale langte der Zug um halb 4 Uhr an (der Empfang auf dem Bahnhofe hatte nahezu eine halbe Stunde gewährt).

Seine Majestät wurden durch den Landesauschuß Dr. Bosnjak, den Director Regierungsrath Dr. Erlen v. Balenta und den Landesauschuß kaiserlichen Rath Murnik, kais. Rath Wahr, die Damen Schifferer und v. Recher, von letzteren vieren als Vertreter des patriotischen Landeshilfsvereines vom «rothen Kreuze», empfangen.

Seine Majestät besichtigten das zerstörte Gebäude im ersten Stock und ließen sich durch Landesauschuß Dr. Bosnjak die eingehendsten Aufschlüsse ertheilen. Seine Majestät geruhten den Vertretern des Hilfsvereines vom «rothen Kreuze» Ihre Allerhöchste Anerkennung über die von diesem Vereine eingeleitete Hilfsaction und Beistellung der Baracken, desgleichen den Aerzten auszudrücken und gaben gegenüber den barmherzigen Ordensschwestern für ihre hingebende Fürsorge in der ersten Schreckensnacht beim Transporte der Kranken Ihr Allerhöchstes Lob in gnädigsten Worten kund und geruhten schließlich dem Spitalverwalter Kremzar, der nach dem ersten Stöße ins Spital eilte, um auf die Evacuierung der bedrohten Räume thätig einzuwirken, zu beloben.

Seine Majestät geruhten dann die Baracken der verschiedenen Abtheilungen unter Führung der Primär-ärzte Regierungsrath Dr. Balenta, Dr. Bod und Dr. Gregoric zu besuchen und an viele Kranke theilnehmende Anfragen zu richten, und verließen sichlich bewegt das Krankenhaus.

Die Fahrt wurde nun zum Militärspital fortgesetzt, wo das Officierscorps Seine Majestät erwartete. Seine Majestät geruhten allergnädigst die Officiere sämtlicher Rangclassen durch Ansprachen auszuzeichnen und besichtigten hierauf die im Garten aufgestellten Spitalsharaden, wo der Feldwebel Reinholz, welcher in der Schreckensnacht schwer verletzt worden war, durch eine theilnehmende Ansprache beglückt wurde.

Seine Majestät geruhten nunmehr der Nothstandsküche beim Museum einen Besuch abzustatten und deren zweckmäßiger Einrichtung warmes Lob zu spenden und der anwesenden Leiterin Frau Groschel sowie den Damen des Comités Frau Wagner, Frau Souvan und Frä. Laiblin für ihre Opferwilligkeit die gnädigste Anerkennung auszudrücken. Seine Majestät kosteten die für die Abendvertheilung bestimmten Speisen und lobten dieselben als sehr gut zubereitet.

Beim Museum empfing Landesauschuß Dr. Bapez Seine Majestät, welche das lebhafteste Interesse für die beschädigten Objecte kundgaben und die von den Pionieren ausgeführten Arbeiten belobten. Seine Majestät besichtigten das Treppenhaus und den hintern Tract von der rückwärtigen Seite aus und äußerten Ihr lebhaftes Bedauern über die großen Schäden.

Bei der Reitschule erwarteten der Obmann des Reiterclubs, Baron Zois, und der Obmannstellvertreter Josef Luckmann den Monarchen, welcher denselben seinen Allerhöchsten Dank für die bereitwillige Ueberlassung dieser Ubication zu Massenquartieren aussprach. Die Unterkünfte wurden sodann besichtigt und die Insassen durch wohlwollende Ansprachen erfreut.

Seine Majestät geruhten sodann der Gemahlin des Landespräsidenten Baronin Olga Hein in deren Baracke einen Besuch abzustatten und daselbst längere Zeit zu verweilen. Seine Majestät sprachen der Baronin Hein in huldvollsten Worten Ihren Allerhöchsten Dank für die aufopfernde, umsichtige und rastlose Thätigkeit derselben aus.

Die Besichtigungsfahrt wurde jetzt zur Kuschak-Kaserne in der Kratau fortgesetzt. Ueberall, wohin sich Ihre Majestät begaben, war sogleich eine dichte Menschenmenge versammelt, die beim Anblicke des geliebten Herrschers in begeisterter Weise ihre Verehrung kundgab. Seine Majestät geruhten in milder, gütiger Weise huldvollst zu danken.

Auf diesem Wege zeigten sich Se. Majestät bei dem Anblicke der kolossalen Pöhlungen und Sicherheitsvorkehrungen sichtlich ergriffen und äußerten wiederholt Ihr Erstaunen über den Umfang der Verheerung, bemerkend, daß Sie sich die Sachlage nicht so schrecklich vorgestellt hatten.

Die deformierte Kaserne wurde eingehend besichtigt, wobei Se. Majestät dem Oberstlieutenant Marešch Ihre Allerhöchste besondere Anerkennung aussprachen.

Die Volkstüchle in der Tirnan besichtigend, sprachen Se. Majestät den Damen des Comité's, und zwar der Leiterin der Nothstandstüchle, Fräulein Marie Schaben, den Damen des Vereines der christlichen Liebe: Gräfin Marianne Auersperg, Gräfin Gabriele Auersperg, Camilla v. Buchwald, Marie Cerny, Marie Belar, Theresie Jenko, Mary Seunig, Ulrike v. Laschan und den Damen: Eugenie Singer, Rosa Tüll, Vina Kreuter-Gallé, Marie Elsner, Jenny Kecher, Rosine Eder, Jenny Götz, Johanna Strehar, Fanny Indof, Fanny Tavcar, Emilie Kovac, Karoline Jhl, Josefina Pock, Grety Terdina, Clara Terdina, Gabriele Spinar und Anna Ronner für ihre hingebende Thätigkeit allergnädigst die volle Anerkennung aus und beehrten den Zugcommandanten der freiw. Feuerwehr, Gerber, mit einer Ansprache.

Unter Führung des Bürgermeisters Grasselli und des Ober-Ingenieurs Stradal besuchten Seine Majestät mehrere Baracken, besonderes Interesse für das System Gottbarer bekundend.

Bürgermeister Grasselli erläuterte eingehend die von der Gemeinde inscenirte Barackenaufstellung und gab umfassende sachliche Aufschlüsse. Se Majestät geruheten Ihre Allerhöchste Befriedigung über das rasche Fortschreiten des Barackenbaues auszusprechen.

Der Anblick der Tirnaner Kirche mit dem weit hin sichtbaren Merkmale der Folgen des Erdbebens machte tiefen Eindruck auf Se. Majestät.

Ueber den Congressplatz, wo sich eine überaus zahlreiche Menschenmenge angesammelt hatte, die beim Anblicke des geliebten Monarchen in stürmische Ziviorufe ausbrach, begab sich Se. Majestät zur Ursulinenkirche, wo Se. Excellenz der Herr Fürstbischof mit dem hochw. Domcapitel die Ankunft des erlauchten Herrschers erwartete und denselben in das Innere der Kirche, wo die Oberin Se. Majestät empfing, geleitete. Ober-Ingenieur Köllig ertheilte hier Aufschlüsse über die deutliche sichtbare Art der Verheerung und den Zustand der Kirche. Se. Majestät wiederholten auch hier die Zusicherung ausgiebiger Unterstützung.

Dem Feuerwehrhauptmann Doberlet gegenüber geruheten Seine Majestät anerkennende Worte über die ausgezeichneten Leistungen der freiwilligen Feuerwehr auszusprechen.

Beim Casinogebäude empfingen der Obmann Landesauschuss Dr. Schaffer, die Mitglieder der Direction Oberstleutnant i. R. Ternago und Fabrikant Baumgartner Seine Majestät. Dr. Schaffer sprach seinen unterthänigsten Dank für die Gnade Seiner Majestät aus, welche die gänzlich zerstörten Localitäten des militär-wissenschaftlichen Vereines, die ein charakteristisches Bild der Zerstörung bieten, zu besichtigen geruheten. Der Vereinsobmann erlaubte sich die Allerhöchste Erinnerung auf den im Jahre 1857 anlässlich der beglückenden Anwesenheit Ihrer Majestäten von den Ständen Krains in der Zivino-Localitäten veranstalteten Festball zu lenken, den die Allerhöchste Anwesenheit beglückte. Se. Majestät geruheten huldvollst die ergebene Bemerkung aufzunehmen und den Wunsch auszusprechen, die Vereinslocalitäten mögen baldigst restaurirt werden.

Umringt von der begeistertsten zahlreichen Bevölkerung begaben sich Seine Majestät zu Fuß in die Sternallee, woselbst Allerhöchstdieselben, einem schon mehreremale geäußerten eigenen Wunsche nachgebend, das Innere eines Zelttes besichtigten und die Obdachlosen gnädigst anzusprechen geruheten und von dem Unglücke der Armen sichtlich gerührt waren. Trozdem hier kein Spalier gebildet war, machte die Bevölkerung ehrerbietigst Raum, wie überhaupt die Haltung derselben musterhaft, loyal und sichtlich von freudiger, begeisterter Verehrung getragen war.

Bei der landschaftlichen Burg erwarteten der Landeshauptmann Detela mit den Landesauschüssen die Ankunft Sr. Majestät.

Seine Majestät besichtigten das durch die Katastrophe zerstörte Allerhöchste Absteigequartier, wobei Oberingenieur Klose die technischen Aufklärungen gab.

Beim Regierungsgebäude erwarteten Hofrath Schemerl und sämtliche Beamte der Landesregierung die Ankunft Seiner Majestät, welche huldvollst durch Allerhöchste Ansprachen dieselben auszeichneten. Seine Majestät besichtigten hierauf die zerstörte Wohnung des Landespräsidenten und erkundigten sich eingehend über die Art und Weise, wie die Aemter gegenwärtig untergebracht sind.

Beim Anblicke des abzutragenden Thurmes der Jakobskirche, der Pöhlungen in riesiger Zahl, der vielen durch die Katastrophe zerstörten Objecte, so der Redoute, des Sitticherhofes, des Hauses Nr. 20 am Alten Markt, waren Seine Majestät geradezu entsetzt und gaben Ihrer Trauer über die große Verwüstung beredten Ausdruck.

Am Rathhausplatz fand der Empfang des Gemeinderathes, der Handelskammer und des Hilfscomité's statt. Seine Majestät zeichneten einige Gemeinderäthe, darunter den Hauptmann i. R. R. v. Zitterer und Oberrechnungs Rath Zabukovec, durch huldvolle Ansprachen aus, betonten Allerhöchsthre Theilnahme für das Schicksal der Stadt unter Hervorhebung der

schwierigen Aufgaben, die des Gemeinderathes noch warten. An den Handelskammerpräsidenten Berdan richteten Seine Majestät theilnehmende Worte über den schweren Schlag, der den Gewerbebestand getroffen.

Dem Hilfscomité (Hofrath Račić, Canonicus Elbert u. a.) drückten Seine Majestät Allerhöchsth Ihre Befriedigung über die erspriessliche Bildung des Vereines aus.

Auf dem Wege durch die Spitalgasse äußerten sich Seine Majestät zum Bürgermeister Grasselli in ergreifender Weise über die großen Verluste, welche den Spitalsfond getroffen und betonten, dass ein Ersatz erfolgen müsse.

Bei der Marienkirche wurden Seine Majestät durch Seine Excellenz den Fürstbischof und den Pfarrer Medic empfangen und besichtigten unter Führung des Oberingenieurs Köllig das Innere derselben, Allerhöchsth Ihr Bedauern über die ersichtlichen großen Schäden ausdrückend.

Auf dem Kaiser-Josefs-Platz und in der Meierhofgasse besichtigten Seine Majestät die von Pionieren auf Rechnung der Gemeinde unter Leitung des Hauptmannes Lüstner hergestellten Baracken.

Die neue Infanterie-Kaserne wurde einer kurzen Besichtigung unterzogen, wobei Seine Majestät den durch die Gemeinde hergestellten zweckdienlichen Bau anerkannten. Unter Führung des Oberstleutnants Cavallar stellten sich sämtliche Officiere des 27. Infanterie-Regiments vor, welche Seine Majestät mit einer huldvollen Ansprache beehrten.

Unter begeistertsten patriotischen Jubelrufen der Bevölkerung begaben sich Seine Majestät nun zum Nothspital, besichtigten unter Führung der Primarärzte Dr. R. v. Bleiweis und Dr. Slajmer dasselbe eingehend. Seine Majestät sprachen sich anerkennendst über die Unterbringung der Kranken, die Haltung des ganzen Spitalpersonales, die Thätigkeit der Ordensschwestern und die Opferwilligkeit des Rothen-Kreuz-Vereines in Bezug auf den Krankentransport und die Barackenaufstellung aus.

Es erfolgte nunmehr unter rührenden Kundgebungen lokaler Gefühle seitens der Bevölkerung die Rückfahrt auf die Südbahn, wo die Ankunft um 7 Uhr abends erfolgte.

Der erhabene Herrscher geruhete gnädige Abschiedsworte an den Landespräsidenten Baron Hein, dem er huldvollst die Hand reichte, an Baronin Hein, an den Fürstbischof Dr. Missia, Landeshauptmann Detela, Generalmajor Sterzi und Bürgermeister Grasselli zu richten, der in bewegten Worten den tiefsten Dankgefühlen der Bevölkerung Ausdruck verlieh.

Seine Majestät geruheten gnädigst zu erwidern: „Ich bin erstaunt über die Größe des Unglücks; was ich gesehen, übertrifft weitaus alles, so ich erwartete. Seien Sie überzeugt, dass ich Mein Möglichstes thun werde, damit der Stadt und auch dem flachen Lande die ausgiebigste Hilfe zutheil werde!“

Unter brausenden, nicht endentwollenden Hoch- und Ziviorufen setzte sich der Zug in Bewegung. Seine Majestät dankten wiederholt in huldvollster Gnade.

Vorübergerauscht sind die Stunden des Glückes und der Freude; die herrliche Wirklichkeit dieses unvergeßlichen Tages wird jedoch nie entschwinden und immerdar die Erinnerung fortleben an die beispiellose Güte, Milde und Erhabenheit des geliebten Herrschers.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Das k. k. Ackerbauministerium hat dem Lehrer Alois Novak die an der k. k. Werkvolkschule in Jozia erlangte erste Lehrers-, zugleich Schuldirector-Stelle in der zehnten Rangklasse der Staatsbeamten verliehen.

— (Subvention.) Das k. k. Ackerbauministerium hat über ein diesbezügliches Ansuchen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach den Betrag per 500 fl. als staatliche Subvention zur Förderung des Flachsbauens pro 1895 bewilligt.

— (Militärisches.) Auf der heutigen taktischen Reise der höheren Course werden im Monate Juni l. J. in Krain zehn Oberofficiere eintreffen, und zwar am 22. in Präwalb, am 23. in Udelsberg, am 25. in Radmannsdorf und am 26. Juni in Kronau.

— (Für Laibach.) Vom fürstbischöflichen Ordinariate Klagenfurt wurde das erste Ergebnis der Liebesgaben für die durch das Erdbeben verunglückten Bewohner der Laibacher Diocese in der Summe von 588 fl. an das fürstbischöfliche Ordinariat Laibach zur Vertheilung gesendet.

— (Wanderversammlung der landwirtschaftlichen Filialen Unterkrains.) Auf Anregung der landwirtschaftlichen Filiale Rudolfswert wird daselbst im Laufe dieses Monats eine Versammlung der landwirtschaftlichen Filialen Unterkrains stattfinden behufs Verathung aller jener landwirtschaftlichen Fragen, für deren entsprechende Lösung sich ein einheitliches und planmäßiges Vorgehen empfiehlt. An der Versammlung, welche höchstwahrscheinlich am Montag den 27. d. M. abgehalten werden dürfte, können sich auch Nichtmitglieder betheiligen.

* (Ertrunken.) Am 28. v. M. nachmittags giengen die beiden Söhne des Besitzers Cyprian Andolsel von Sigmari, polit. Bezirk Gottschee, Johann und Josef, ersterer 6, letzterer 4 Jahre alt, an den Feistritzbach, um aus Weidenruthen sogenannte Hirtenpfeifen zu schneiden. Johann Andolsel betrat den Bach gelehrt, er solle zu Holzbalken und rief von dort dem Josef zu, er solle zu ihm kommen. Kaum hatte der letztere den Balken betreten, als er ausglitt und in dem an jener Stelle ein Meter tiefen Bache verschwand. Der rasch herbeigeeilte Lucas Petric konnte nur mehr die Leiche des verunglückten Knaben wurde die gerichtliche Strafanthandlung eingeleitet.

* (Verunglückt.) Am 30. April d. J. um 4 Uhr früh fand der Besitzer Blasius Klun aus Weinitz den Besitzersohn Franz Cesarel von Reifnitz unsern der Ortspolizei Weinitz unter seinem mit einem Pferde bespannten Wagen todt, und zwar in einer Lage, dass nicht zu zweifeln ist, der Verunglückte sei auf der Rückfahrt von Sigmari, wohin er am Vortage den dortigen Besitzer und dabei Stulj geführt hatte, mit dem Wagen gestürzt und dabei so unglücklich unter das Gefährte gekommen, dass ihm das Genick gebrochen wurde und er in kürzester Zeit starb. Das Pferd hatte sich beim Sturze in die Straße und das Riemenzeug des Geschirres verwickelt und konnte sich infolge dessen nicht aufrichten; dasselbe blieb unversehrt. Der obgenannte Blasius Klun zog den Verunglückten unter dem Wagen hervor, und wurde derselbe nach Übernahme des gerichtlichen Localaugenscheines am 2. d. M. in Reifnitz beerdigt.

— (Concert zugunsten der Stadt Laibach.) In Windisch-Feistritz wurde am 3. d. M. im Rittersaale des gräflich Altens'schen Schlosses — erwidert durch die ausopfernde Thätigkeit des Bürgermeisters Herrn Albert Stiger — zugunsten der vom Erdbeben betroffenen Stadt Laibach ein Concert mit sehr gewähltem Programm veranstaltet, welches unter gefälliger selbstloser Mitwirkung des k. k. Hofopernsängers v. Reichberger, des Correpetitors der k. k. Hofoper in Wien, Luz, des Baron Falke von Sonobitz, des Musikdirectors Schmitt und des Herrn Suchland von Pettau und des Männergesangsvereines von Windisch-Feistritz unter sehr zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung der Stadt und Umgebung glänzend verlief und den namhaften Reinerttrag von nahezu 500 fl. lieferte. Die dortige Bezirksvertretung hat zu dem gleichen Zwecke 500 fl. votirt.

* (Zur Lage in der Stadt.) Das schöne Frühlingswetter ist heute einer zweifelhaften Witterung gewichen. Um 12 Uhr 15 Min. wurde ein kurzer schwarzer Erdstoß in der Richtung von SW. verspürt. Die sanitären Verhältnisse und Sicherheitsstände sind befriedigend.

Nachstehend folgt die Schilderung commissioneller Erhebungen in einigen Gebäuden: Stiftung der Gräfin Dichtenturm (im Besitze des bischöflichen Ordinariates Laibach). Polanastraße Nr. 30 und 32. — Nr. 30. Im alten Tracte wurden sämtliche Kamine und im Zubau drei Kamine beschädigt, welche abzutragen sind. Die südliche Hauptmauer des alten Tractes hat sich etwas geneigt, was aus den bedeutenden Sprüngen im Mauerwerke zu erkennen ist. Erster Stock. Daselbst (im alten Tracte) wurden die Gewölbe der Dachbodenstiege bedeutend beschädigt, dieselben wurden bereits theilweise abgetragen. Die südwestliche Seite des Gebäudes hat sich nach außen geneigt. Die Gurten im Gange weisen bedenkliche Sprünge auf. Nahezu sämtliche Fenster- und Thürgehänge sind gesprungen. Der Gurtbogen über der Eingangstür zur Kapelle zeigt divergierende Scheitelsprünge und muss behalft unterfangen werden. — Nr. 32. Am Neuföhrer des Gebäudes sind keine nennenswerten Beschädigungen wahrzunehmen, wegen im Innern vornehmlich von den Stockwerk und die Dachbodenräumlichkeiten haben. Im Schütterungen des Erdbebens bedeutend gelitten. Das Dachbodenraume wurden vier Kamine abgeworfen. Das Gewölbemauerwerk der Dachbodenstiege ist vollständig schadhast und daher stark gepöglt. Erster Stock. Das Deckengewölbe im Borraume und die Gurte daselbst, sowie jene beim Eingange in das gartenseitige Zimmer, dann die Scheidemauer dieses Zimmers gegen den Borraum sind sehr stark beschädigt. Der Fensterstuhl im gartenseitigen Zimmer ist gebrochen, ist daher auszuwechseln. Die Gurten im Stiegenhause beim Plafel zum ersten Stock sind gesprungen. Parterre. Das Deckengewölbe im Mädchenzimmer zeigt starke Sprünge, ebenso die Gurte bei der Eingangstür zur Schusterwerkstätte und die Gurte bei der Mauernische. Das an der Hofseite an das Gebäude angelehnte Vordach hat sich nach außen geneigt. Das Gebäude wirkte dormalen bis auf die darin befindliche Schusterwerkstätte nicht benützt.

Collegium Marianum (Polanastraße Nr. 36/38) Die Umfassungsmauern des zwei Stock hohen Gebäudes zeigen bei der äußeren Besichtigung keine nennenswerten Beschädigungen, obwohl die im Innern des Gebäudes befindlichen Trennungsfugen zwischen dem Fußboden, beziehungsweise der Deckenconstruction und den äußeren Hauptmauern, eine kleine Ausweichung nach außen ver-

